



Der Newsletter für die berufliche Soziale Arbeit

Ignoranz bei der Diakonie

Besonders ausgeprägt dreht die Diakonie an der Schraube „Leiharbeit“: Völlig unbeeindruckt von öffentlicher Kritik baut die diakonische Stiftung „Friedehorst“ in Bremen ihr System der Leiharbeit in ihren Heimangeboten systematisch aus (<http://www.friedehorst.de>).

Die bereits 2006 von ihr gegründete „Parat GmbH“ beschäftigt mittlerweile ein Drittel der 1.400 Mitarbeitenden als Leiharbeitnehmer. Auslaufende Arbeitsverhältnisse werden systematisch in Leiharbeit überführt, anschließend wird gleiche Arbeit mit einem um ca. 30 % geringeren Lohn vergütet.

Seit 2004 kämpft die Mitarbeitervertretung gegen diese Entwicklung, alle Proteste blieben ohne Erfolg. Und dies obwohl das höchste evangelische Kirchengeschicht in Hannover bereits 2006 urteilte, dass Leiharbeit, die andere Arbeitsplätze ersetzt, nicht zu einem diakonischen Unternehmen passe. Ein diakonisches Unternehmen dürfe eine solche Leiharbeit nicht einführen, zumal wenn die gewählte Mitarbeitervertretung widerspricht. Doch was nutzt eine Kirchengeschichtbarkeit, wenn sie keine Möglichkeit hat, ihre Urteile auch durchzusetzen? Was bliebe, wäre nur der Ausschluss aus der Diakonie. Aber ein solches Vorgehen widerspricht der Logik einer Diakonie, die sich letztlich als Wirtschaftsunternehmen versteht. So ignoriert man dann doch lieber das Urteil des Kirchengeschichts, und das obwohl bereits 2008 das Fernsehmagazin Report – als erste Sendung überhaupt – über die Arbeitnehmer- und Ethikferne des Unternehmens berichtet hatte:

<http://www.swr.de/report/-/id=233454/nid=233454/did=3351456/kzx2mb/index.html>



Am 2. Dezember 2010 berichtete Deutschlandradio anlässlich einer Tagung diakonischer Mitarbeitervertreter erneut über das System der Leiharbeit in Friedehorst:

http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2010/12/02/dlf_20101202_0944_8f0878b7.mp3.

Doch Friedehorst ist beileibe nicht das einzige „schwarze Schaf“ der Diakonie: Die Redaktion „was“ des rbb sendete am 18.10.2010 einen Filmbeitrag über Vorgänge bei der Diakonie in Berlin: Teilzeitbeschäftigung, Arbeitnehmerverleih und Niedriglöhne vor allem im Krankenhaus- und Pflegebereich scheinen dort Normalfall zu sein. Nicht wenige Beschäftigte bekommen zusätzlich SGBII-Leistungen. Der rbb dazu in seiner Ankündigung zur Sendung: *„Dienst am Nächsten ist auch in kirchlichen Einrichtungen eine Dienstleistung geworden, die aber dort sehr gering entlohnt wird. Vor allem deshalb, weil die Kirchen nicht an das Tarifrecht gebunden sind und auch kein Streikrecht für Mitarbeiter existiert.“* Die Sendung ist zu sehen unter:

http://www.rbb-online.de/was/archiv/was_vom_18_10_2010/kirche_als_arbeitgeber.html

Vor dem Hintergrund dieser Situation muß gefragt werden, ob der „dritte Weg“ noch Sinn macht. Ob aber die Geltung des normalen Tarifrechtes die Situation verbessern würde, ist angesichts der schlechten gewerkschaftlichen Organisation in der Sozialen Arbeit zu bezweifeln. „Damit gilt es

jetzt anzufangen, sonst wird es bei den „himmlischen Zuständen“ für die Arbeitgeber bleiben.

Wilfried Nodes

Neue Chance für den sozialen Markt ?

Ausführlich berichtete die taz am 23. September 2010 über die weiteren Entwicklungen zur Berliner Treberhilfe:

„Nach der Maserati-Affäre schien die Treberhilfe vor dem Aus zu stehen, für Mitarbeiter und Klienten wurde die „Neue Chance“ als Auffanggesellschaft gegründet. Doch die Ermittlungen dauern.“

Weiter heißt es in dem Beitrag:

„Die Sozialarbeiter hätten nur Arbeitsverträge für eine 50-Prozent-Stelle bekommen. Ob diese mo-

natlich auf 75 oder 100 Prozent aufgestockt wurden, sei davon abhängig gewesen, wie viele Klienten in die Beratungsstellen kamen. Nur wenn diese zu 100 Prozent ausgelastet waren, seien die Mitarbeiter auch zu 100 Prozent bezahlt worden. Das Geschäftsrisiko hätten damit die Mitarbeiter getragen - und durch einen Jahresurlaub von gerade mal 20 Tagen habe Ehlert kräftig an seinen Mitarbeitern verdient.“

Der gesamte taz-Bericht ist zu finden unter:

<http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=bl&dig=2010%2F09%2F23%2Fa0167&cHash=21784dfa7f>

Impressum:

Der Newsletter erscheint acht mal jährlich jeweils in den Monaten vor und nach Erscheinen von „Forum SOZIAL“ Die Nachrichten und Beiträge geben nicht die Meinung des DBSH - Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. wieder. Sie sind Ergebnis redaktioneller Auswahl, Bearbeitung und Recherche, sie wollen einen Überblick über wichtige Ereignisse und Entwicklungen mit Bedeutung für die Soziale Arbeit geben.

Redaktion und Anzeigen:

Wilfried Nodes (ViSdP.),
Reithohle 9, D-74243 Langenbrettach
Telefon + 49 7946 9440287
Telefax + 49 7946 9440289
Email: nodes@dbsh.de
Internet: www.forum-sozial.de

Beiträge: Die Zusammenstellung und Bearbeitung der Nachrichten erfolgte durch Wilfried Nodes. Fachbeiträge und Eigennachrichten siehe Autorenzeile.

Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e. V. (Hrsg.)

Rungestraße 22 - 24
D - 10179 Berlin
Telefon + 49 30 40054012 AB
Internet: www.dbsh.de
1. Vorsitzender Michael Leinenbach
2. Vorsitzende Gabriele Stark-Angermeier
Sitz: Berlin, Amtsgericht Charlottenburg VR 27710 B